1946 - 1996

CDU

Herz und Verstand für Jülich!

1946 - 1996

Festschrift

20. Januar 1996

CDU

Herz und Verstand für Jülich!

Impressum

Herausgeber: Christlich Demokratische Union Deutschlands, Stadtverband Jülich
Verantwortlicher Redakteur (V.i.S.d.P.):
Jens Hövelmann, Linzenicher Weg 23, 52428 Jülich
Mitarbeit:
Dr. jur. Heinz Bierth, Peter Capellmann, Wolfgang Spelthahn
Fotos: Patricia Heck, CDU-Archive, Privat
Auflage: 1000 Stück
Druck: HGB-Druck, Kleine Rurstraße 21, 52428 Jülich
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion!

Feiern Sie mit!

50 Jahre CDU Jülich bedeutet 50 Jahre erfolgreiche Politik für unsere Stadt. Die Union ist seit dem Wiederaufbau Jülichs die führende politische Kraft. Sie hat unsere Heimatstadt entscheidend mitgestaltet und führt sie leistungsstark ins kommende Jahrhundert. In eine Zukunft als modernes Mittelzentrum mit guten Serviceleistungen und hoher Lebensqualität für die Bürger der Stadt. Die CDU feiert Ihren 50. Geburtstag in der Erinnerung an die Arbeit in den zurückliegenden Jahren und mit den Ideen für die Zukunft.

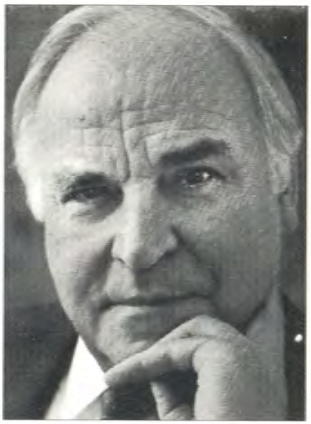
Wir werden unser Ansehen bei den Menschen nur behaupten und ausbauen können, wenn wir ausgehend von unseren Grundsätzen und Wertvorstellungen Zukunftskonzepte erarbeiten und weiterhin konsequent umsetzen. Zukunftskonzepte sind nicht nur Entwürfe, wie das Gemeinwesen baulich und verwaltungsmäßig umzugestalten ist. Zukunftsgestaltung für die CDU ist vor allem die Entwicklung zu einer modernen Dienstleistungspartei für die Mitglieder und für alle anderen Bürger. So steht neben den Reden auch eine Ehrung auf dem Programm unseres Festaktes. Wir ehren die Frauen und Männer der ersten Stunde, die vor 50 bzw. 40 Jahren den Weg zur CDU Jülich gefunden und sie mit ihrer Arbeit geprägt haben. Weiterhin ehren wir Parteimitglieder die in diesen Tagen durch ihr ehrenamtliches soziales Engagement vieles dazu beitragen, daß das in unserem Parteiprogramm manifestierte christliche Verständnis vom Menschen ganz unmittelbar gelebt wird. Diese Arbeit, wie die Beratung für Schwerbehinderte, die Rentenberatung, die Hausaufgabenhilfe und der Einsatz für junge Familien in Not, ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Arbeit in Jülich geworden.

Der Festakt - 50 Jahre CDU Jülich - ist auch eine Möglichkeit für die Öffentlichkeit, die CDU als moderne , zukunftsorientierte Volkspartei zu erleben, die auf dem christlichen Verständnis vom Menschen erfolgreiche Politik in Verantwortung für Jülich und eingebunden in die CDU des Kreises Düren auch erfolgreiche Politik für den Kreis und für das gesamte Land mitgestaltet.

Feiern Sie mit und tragen Sie das Bewußtsein nach außen, den Geburtstag einer 50 jährigen CDU mitgefeiert zu haben, die in der gemeinsamen Arbeit aller Generationen jung geblieben ist. Die Union ist als Volkspartei wichtiger denn je. Das Bewahren des Erreichten, der von der CDU aufgebauten sozialen Marktwirtschaft mit allen Errungenschaften des Sozialstaates, wird eine Leistung sein, die mit der des Wiederaufbaus durchaus vergleichbar ist. Für diese Aufgabe gibt es auch in den nächsten 50 Jahren keine Alternative zu der CDU.

Wolfgang Spelthahn
Vorsitzender der CDU Jülich

Grußwort



Die CDU Deutschlands richtet den Blick zurück auf ihre Anfänge vor fünfzig Jahren. Dies ist Anlaß für uns, Bilanz zu ziehen. Gleichzeitig wollen wir in der Erinnerung an die Geschichte Klarheit über den eigenen Standort und Perspektiven für die künftige politische Arbeit gewinnen.

Noch leben viele Zeitzeugen aus der Generation der Gründer, die uns helfen können, ein wirklichkeitsgetreues Bild des Jahres 1945 zu zeichnen. Erinnern wir uns mit ihnen: Zweiter Weltkrieg und nationalsozialistische Diktatur hatten einen materiellen und geistigen Trümmerhaufen hinterlassen. Die vier Siegermächte übten in ihren Besatzungszonen die alleinige politische Macht aus. Millionen Wohnungen, unzählige Produktionsstätten und wichtige Verkehrswege waren zerstört, die Wirtschaft lag darnieder oft fehlte das Nötigste zum Leben. Millionen Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten strömten in die Besatzungszone.

In dieser Situation und an diesem entscheidenden Wendepunkt der deutschen Geschichte entstand die Christlich Demokratische Union Deutschlands. Katholische und evangelische Christen, Menschen aus allen Schichten unseres Volkes und allen Teilen unseres Vaterlandes fanden sich an verschiedenen Orten zusammen, um eine christlich-demokratische Volkspartei zu gründen und einen politischen Neuanfang zu wagen. Zum moralischen Fundament dieses Neubeginns gehörte ganz wesentlich das Vermächtnis des Widerstandes gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Viele Gründer der CDU hatten sich unter Gefährdung ihres Lebens für Menschenrechte und Freiheit, für einen Rechtsstaat und gegen die totalitäre Diktatur eingesetzt; Sie kamen aus den Gefängnissen, Lagern und Todeszellen des Regimes mit dem festen Willen, eine freiheitliche und soziale Ordnung zu gestalten und Deutschland in die Völkergemeinschaft zu integrieren. Freiheit und Frieden im Innern und nach außen zu bewahren - dies ist heute wie vor fünfzig Jahren unser geschichtlicher Auftrag.

Der Rückblick macht ebenfalls deutlich: Die Union ist die erfolgreichste Partei seit Kriegsende in Deutschland. Sie hat die Bundesrepublik seit den Anfängen wie keine andere politische Kraft geprägt und Deutschland als gleichberechtigten und geachteten Partner in den Kreis der westlichen Völkerfamilie geführt. Mit ihrem überzeugten Bekenntnis zur Idee der europäischen Einigung hat sie ein Vertrauensverhältnis zu den europäischen Nachbarn und zu den westlichen Bündnispartnern aufgebaut, das sich gerade im schwierigen Prozeß der deutschen Wiedervereinigung besonders bewährt hat.

Mit Stolz kann die CDU darauf verweisen, daß Sie in gleicher Weise die Partei der Deutschen Einheit ist. Christliche Demokraten haben zu keiner Zelt das Ziel der Deutschen Einheit

aufgegeben - auch dann nicht, als sich andere längst mit der Teilung unseres Vaterlandes abgefunden hatten. Unter der Führung der Union wurde Deutschland politisch geeint, und unter ihrer maßgeblichen Mitwirkung wurde und wird die europäische Einheit vorangebracht. Die CDU ist die Partei der Sozialen Marktwirtschaft. Der Erfolg dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung hat gezeigt, daß Wettbewerb und sozialer Ausgleich, Selbstverantwortung und Gemeinwohl einander wirksam ergänzen und ein Zusammenleben in Freiheit und Würde ermöglichen. Damit wurden Wohlstand und soziale Sicherheit geschaffen, die ein Garant für inneren Frieden und politische Stabilität in unserem Lande sind.So hat die CDU guten Grund, dankbar auf fünf erfolgreiche Jahrzehnte zurückzuschauen - ohne falsche Bescheidenheit, aber stets auch mit dem Blick auf vor uns liegende Herausforderungen. Denn unseren politischen Führungsanspruch müssen wir Tag für Tag neu beweisen. Wir wollen für unser Land eine gute Zukunft in Frieden und Freiheit, in Geborgenheit und Wohlstand sichern. Wir wissen, daß wir als Christliche Demokraten sowohl die Kraft als auch den Mut dazu haben. Unser christliches Verständnis vom Menschen dient uns dabei als zuverlässiger Kompaß - heute und morgen wie vor fünfzig Jahren.

Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl
Vorsitzender der CDU Deutschlands

Grußwort

50 Jahre CDU Deutschland - das ist die Geschichte einer christlichen und demokratischen Partei und ihrer Vereinigungen, die es wie keine zweite verstanden hat, alle Kräfte unseres Gemeinwesen miteinander zu vereinen und entscheidend den Wiederbeginn nach 1945 zu prägen. Katholiken und Protestanten, Angestellte und Arbeiter, Beamte und Selbstständige haben seither unter dem Dach der Union eine geistige und politische Heimat gefunden.

50 Jahre CDU - das ist ein Stück Erfolgsgeschichte. Unsere CDU steht für die soziale Marktwirtschaft, die unserem Land einen beispiellosen Wohlstand und den Bürgern u.a. die dynamische Rente, den Familienlastenausgleich, das Erziehungsgeld und den Erziehungsurlaub gebracht hat.

Soziale Marktwirtschaft, soziale Gerechtigkeit und soziale Friede sind bei uns nahezu identisch.

Unsere CDU steht aber auch für die Aussöhnung mit Frankreich im Westen und unseren Nachbarn im Osten, für die Einbindung in das westliche Bündnis und den erfolgreichen Ausbau Europas. 50 Jahre Frieden und Freiheit in Deutschland - der Blick nach Südosteuropa zeigt: Das ist ein hohes Gut. Geschenk der Geschichte aber auch Ergebnis harter Arbeit der CDU für den Frieden in Deutschland und Europa.

Und noch eines gehört dazu: Die CDU ist die Partei der Wiedervereinigung und Helmut Kohl der Kanzler der deutschen Einheit.

Die CDU war und ist erfolgreich, weil sie eine lebendige Volkspartei ist.

Vor allem unsere Kreis- und Ortsverbände haben vor Ort von Anfang an hervorragende Arbeit geleistet und die hohe Akzeptanz der Union in der Öffentlichkeit entscheidend mitbestimmt. Parteien haben keinen Selbstzweck, sondern eine dienende Funktion. Ob eine Partei ihren Aufgaben gerecht wird, spüren Bürger am unmittelbarsten vor Ort in der Kommunalpolitik. Deshalb sind lebendige und mitgliederstarke Ortsparteien in unserer Demokratie unverzichtbar.

Auch in Jülich hat die CDU seit 50 Jahren als stärkste politische Kraft die Entwicklung entscheidend mitbestimmt - und das mit beträchtlichem Einsatz und großem Erfolg. Zum Jubiläum gratuliere ich deshalb den Mitgliedern und dem Vorstand des Stadtverbandes sehr herzlich. Mein besonderer Dank und meine Anerkennung gilt all denen, die bei Ihnen vor Ort über viel Jahre hinweg eherenamtlich und uneigennützig in der CDU mitgearbeitet und so zum Wohl ihrer Stadt beigetragen haben.

Die 50 jährige Erfolgsgeschichte der CDU Jülich gibt Grund zur Freude und Dankbarkeit, aber auch Mahnung und Ansporn zu Engagement und Verläßlichkeit in der Zukunft. Wir habe auch weiterhin die Aufgabe, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern aller Orten politische Wertorientierung und richtungsweisende Gestaltungsideen vorzugeben. Das erwarten sie zu Recht von uns - nicht nur zu Wahlzeitzen.
Für die vor uns liegenden Aufgaben wünsche ich uns allen einen klaren Blick, Mut, Zuversicht und Stehvermögen.

Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm
Landesvorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen

Grußwort

Fünfzig Jahre Christlich Demokratische Union in Deutschland und Jülich. Dieses Jubiläum wollen wir mit Freude und Selbstbewußsein feiern - auch in Dankbarkeit. Die CDU hat sich in diesen Jahren zur erfolgreichsten Partei Deutschlands entwickelt. Keine andere politische Kraft hat die Bundesrepublik Deutschland in vergleichbarer Weise geprägt. Seit 1949 hat die CDU in 33 von 46 Jahren den Bundeskanzler gestellt. Die Geschichte unseres Landes seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges trägt die Handschrift von Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt-Georg Kiesinger und Helmut Kohl.

Die Gründung der CDU war die Antwort auf die politische und moralische Katastrophe des Nationalsozialismus: Sie war konsequente Absage an den Ungeist totalitärer Vergangenheit und zugleich Ausdruck der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Das oberste Ziel des Neuanfangs war die Begründung einer politischen Ordnung, in der die Würde jedes einzelnen Menschen geachtet und geschützt wird. Politik, das stand für die Gründer der CDU fest, muß den Menschen immer in den Mittelpunkt stellen, sie darf ihn niemals zum Werkzeug einer Ideologie erniedrigen. Dieses christlich geprägte Verständnis vom Menschen war gleichermaßen Ausgangspunkt und Leitbild der neugegründeten Partei. Es bildet auch heute und in Zukunft die entscheidende geistige Grundlage unserer politischen Arbeit. Im Zentrum steht die Idee von der Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen und - daraus abgeleitet - der Respekt vor seiner unveräußerlichen und unantastbaren Würde.

Der zweite Leitgedanke, den die Gründer der CDU im Namen der Partei zum Ausdruck brachten, war die Idee der Union. Die CDU sollte nicht die Vertretung einer bestimmten Konfession oder Bevölkerungsschicht sein, sondern eine politische Gemeinschaft bilden, in der Menschen aus allen Konfessionen, aus den verschiedensten Regionen und den unterschiedlichsten Berufsgruppen in gemeinsamen Überzeugungen und für gemeinsame Ziele zusammenarbeiten.

Mit der CDU formte sich eine politische Kraft wie es sie in der deutschen Parteienlandschaft zuvor nicht gegeben hatte. Die CDU entwickelte sich zur ersten Volkspartei in der deutschen Geschichte - und auch zur erfolgreichsten. Die CDU ist die große Volkspartei der Mitte. Dies hat sie auch in fünf Jahrzehnten in Jülich bewiesen. In diesem halben Jahrhundert haben sich eine Vielzahl verdienter Frauen und Männer für die Christlich Demokratische Union zum Wohle der schönen Herzogstadt zur Verfügung gestellt. Ihnen gilt heute unser ganz besonderer Dank.

Thomas Rachel MdB

Grußwort

Als sich nach dem Krieg auch in Jülich Frauen und Männer zusammenfanden, ihrer Heimatstadt eine Zukunft zu geben, lag nicht nur Jülich, sondern Deutschland in Trümmern.

Noch heute habe ich vor Augen, wie sich bei uns die Menschen in zerstörten Häusern und Straßen drängten. Alles war beherrscht von der Sorge ums Überleben. Trümmer, Schwarzmarkt, Lebensmittelkarten, Zigarettenkippen, Wohnungsämter, das waren die Realitäten dieses Neubeginns einer politischen Ordnung.

Da waren Mut, Opferbereitschaft und Vertrauen in eine bessere Zukunft notwendig, sich politisch zu betätigen.

Neben den noch lebenden Jubilaren, denen ich herzlich gratulieren und ein besonderes Wort des Dankes für ihre Arbeit zum Wohle unserer Heimat sage, waren es Namen wie Wilhelm Johnen und Karl Knipprath, die eng mit dem Neubeginn nach dem Kriege verbunden sind.

Wir haben die Verpflichtung, das Vermächtnis unserer Gründer zu bewahren, um in ihrem Geiste die Arbeit der CDU für die kommenden 50 Jahre fortzuführen.

Wilhelm Lieven MdL

Grußwort

Den Gründungsmitgliedern und allen Freunden der Union in Jülich gilt mein herzlicher Gruß.
Mit der Gründung der CDU feiern wir ein Ereignis, das unsere engere Heimat und die Bundesrepublik Deutschland entscheidend geprägt hat.
In den ersten Monaten nach dem schrecklichen Krieg war das Potential für den Aufbau demokratischer Strukturen dünn gesät.
Die Jugend im Krieg verblutet oder in Gefangenschaft, Parteigenossen oder Mitläufer der Nazi-Diktatur undiskutabel, der Rest hatte die Nase voll. Und doch, so wie sich nach einem Flächenbrand in kurzer Zeit das erste Grün wieder der Sonne zeigt, so kamen auch die ersten Mitstreiter für ein neues freiheitliches und demokratisches Deutschland aus den Trümmern.
Männer und Frauen, denen wir unseren heutigen, weltweit anerkannten Stand in der Gemeinschaft der freien Völker verdanken.
In fünf Jahren endet ein Jahrhundert, das Tod und Schrecken über diese Welt gebracht hat. Wir haben in unserer Politik auf Freundschaft und Frieden gesetzt. Heute wissen wir durch die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, daß man mit Geduld, Festigkeit und Mut dem Frieden dient.
In diesem Sinne werden wir am großen Haus Europa weiterbauen.
Wir haben als Kreisverband 4.700 Arbeiter auf dieser riesigen Baustelle. Aber wir sind stolz, von Beginn am Bau dieses Hauses mitgearbeitet zu haben.
Die Zukunft baut auf Vergangenem!
Ein erfolgreiches Gestern ist das beste Fundament für das Morgen!
In diesem Sinne wollen wir die Zukunft gestalten.

Karl Schavier
Kreisvorsitzender der CDU Düren-Jülich

Grußwort

Fünfzig Jahre CDU-Jülich, das sind fünfzig Jahre erfolgreicher Arbeit in und für die Stadt Jülich, das sind fünfzig anstrengende, fünfzig erfreuliche, fünfzig Jahre mit den Jülicher Bürgerinnen und Bürgern, die in ihrer Mehrheit der CDU immer wieder das Vertrauen ausgesprochen haben.

In nur ganz wenigen dieser fünfzig Jahre hatte die CDU im Rat der Stadt Jülich nicht die Mehrheit, in mehr als dreißig dieser fünfzig Jahre stellte die CDU den Bürgermeister unserer Stadt.

Weil das so ist, war und ist die CDU die gestaltende Kraft dieser Stadt. Fast alles, was in den vergangenen fünf Jahrzehnten in Jülich gut gelungen ist, kann die CDU für sich als Leistung verbuchen; an dem, was schief gelaufen ist, hatte sie allerdings auch in den meisten Fällen ihren gebührenden Anteil. Wer Verantwortung trägt, muß es ertragen, das niemals alles gelingen kann.

Die Zeiten haben sich geändert in diesem letzten halben Jahrhundert. Damals - vor fünfzig Jahren - galt es, mit Geschick, Mut und Kraft eine völlig vernichtete Stadt wiederaufzubauen. Niemals haben die Gründer unserer Partei daran gezweifelt, daß Jülich eine neue, gute Zukunft habe. All ihr Tun wies in eben diese bessere Zukunft. Später dann, als Jülich eine neue Stadt geworden war, holten die Jülicher Politiker der CDU das Forschungszentrum in unsere Stadt und die Fachhochschule. Damit kamen fast 10.000 Neubürger in die alte Stadt an der Rur, die sich ausdehnte, den alten Festungsring sprengte und übersprang - hinein in eine Zukunft, in den die CDU den Weg wies.

Mutig nahmen die Damen und Herren der CDU im Rat der Stadt Jülich auch 1972 das Ruder in die Hand, als es schon wieder galt, Zukunft zu gewinnen, nachdem die Kommunalreform viele Dörfer an die Stadt band, die nicht immer den Segen dieser Reform verstehen wollten, die heute aber alle Jülicher sind.

Heute, meine verehrten Damen und Herren, die Sie Mitglieder und Freunde unserer Partei sind, heute - kurz vor dem Übergang in ein neues Jahrtausend, sieht sich die CDU-Jülich erneut in die Pflicht genommen, der Stadt den Weg in die Zukunft zu zeigen.

Mit Ihnen hoffe ich am festlichen Tag des fünfzigsten Geburtstags unserer Partei auf eine gute, eine erfolgreiche, eine glückliche Zukunft für die CDU, für Jülich - für die CDU in und mit Jülich.

Dr. Peter Nieveler
Bürgermeister der Stadt Jülich

Grußwort

Im Mittelpunkt eines Grußwortes des Vorsitzenden der Stadtratsfraktion zum 50. Gründungstag der Jülicher CDU hat nur ein Wort zu stehen: **Dankel**
Die Fraktion dankt ihrer Partei dafür,

- daß die Partei immer wieder Frauen und Männer gefunden, motiviert und so ausgebildet hat, daß sie fähig und bereit waren, den mitunter dornigen und mühevollen Weg in die Kommunalpolitik zu gehen,
- daß sie, Mitglieder und Vorstand, in zahllosen und mitunter schweren Wahlkämpfen, in Hitze und Kälte, in vielen Wortgefechten und Diskussionen, für die CDU, ihre Ziele und Kandidaten eingetreten sind und so entscheidend dazu beigetragen haben, daß seit Kriegsende meist ein Bürgermeister aus den Reihen der CDU Jülich repräsentierte und meist die CDU-Fraktion die stärkste Fraktion im Rat war,
- daß viele Frauen und Männer, junge und ältere, oft selbstlos und ohne Aussicht auf persönlichen Erfolg und persönliche Anerkennung ihre Arbeit, ihren Dienst für die Partei und die gemeinsame Sache geleistet haben,
- daß Partei und Fraktion sich nie in Meinungsverschiedenheiten in der Sache oder über Personen so voneinander entfernt haben, daß der gemeinsame Weg und das gemeinsame Ziel aus den Augen verloren wurden,
- daß aus der Partei Anregungen, Vorschläge, Kritik und die nötige Kontrolle in die Fraktion hineingetragen wurden.

Partei und Fraktion waren in Jülich zwar stets zwei eigenständige Gremien, doch miteinander personell so gut verbunden, daß ein ständiger Austausch in allen wichtigen Fragen stattgefunden hat und stattfindet. Daß dies auch in Zukunft so bleiben möge, ist der Wunsch der CDU-Fraktion.
Weiterhin wünschen wir dem Vorstand und allen denen, die in der Partei Verantwortung tragen, daß sie Erfolg haben mögen in dem Bemühen, vor allem junge Männer und Frauen für die CDU zu gewinnen und für die Kommunalpolitik zu interessieren. Dann wird der bereits in den letzten Jahren so erfolgreich beschrittene Weg zurVerjüngung der Partei und ihrer Vertretung im Rat weitergehen und die Partei sich dem Wähler überzeugend als eine Partei für alle anbieten können, für Männer und Frauen, Junioren und Senioren, Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Wolfgang Gunia
Vorsitzender der CDU-Fraktion Rat der Stadt Jülich

Programm

Festakt am 20. Januar 1996
im Pädagogischen Zentrum des Gymnasiums Zitadelle

Begrüßung durch den Vorsitzenden der CDU Jülich
Wolfgang Spelthahn

***

Grußworte

***

Festrede

Dr. phil. Peter Nieveler
Bürgermeister der Stadt Jülich

***

Rückblende auf die Gründung der CDU Jülich
Peter Capellmann

***

Ehrungen

Anschließen laden wir Sie zu einem Umtrunk mit Imbiß ein.

Die musikalische Umrahmung erfolgt durch das Collegium Musicum und den Jungen Chor Overbach

Aus den Anfängen der CDU Jülich

Das für mein Leben einprägsamste und nachhaltigste Erlebnis war die Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft in meine total zerstörte Heimatstadt im November 1945.

Damals stand ich zutiefst erschüttert dort, wo sich vormals die Normaluhr befand, an der Kreuzung Kölnstraße, Wilhelmstraße, Friedrichstraße (heute Große Rurstraße), und konnte über die Trümmer der ganzen Stadt hinwegschauen.

Ich mußte mich zunächst einmal orientieren, um zu meinem Elternhaus am Ende der Neußer-Straße zu finden. Es stand nicht mehr. Meine Eltern und Geschwister hausten unter einem riesigen Trümmerhaufen im Keller.

Ich habe mich damals gefragt: Was kann ich tun, was kann ich dazu beitragen, daß aus diesen Ruinen wieder neues Leben entsteht?

So ähnlich wie mir mag es manchem Heimkehrer ergangen sein.

Es reichte einfach nicht aus, für sich und die nächsten Angehörigen einigermaßen erträgliche Lebensbedingungen unter den schwierigsten Umständen zu schaffen, wenn das zunächst auch die größte Sorge war.

Auch der geistige und politische Aufbau unserer Heimat erforderte tatkräftige Mitarbeit, zu der man sich schon aus Dankbarkeit dafür, daß man diesen Wahnsinnskrieg heil überstanden hatte, verpflichtet fühlte.So kam dann wie selbstverständlich die Teilnahme am Wiederaufbau der Heimat sowohl in materieller, bei Aufräumungs- und Enttrümmerungsarbeit, als auch in ideeller Hinsicht, wobei mich dieser Weg auch bald über die Jugendbewegung als Dekanatsjugendführer und Vorsitzender des Kreisjugendringes zur Gründung der Jungen Union und in die Kommunalpolitik führte.

Ein genaues Gründungsdatum der CDU in Jülich vermag ich nicht zu nennen. Die alten Parteien, vor allem die SPD, konnten auf politisch erfahrene Mitglieder von vor der NS-Zeit zurückgreifen. Hier sind vor allem A. Poik, J. Hommen und G. Dieden zu nennen.

Während der britische Ortskommandant Oberst Richardson schon im März 1945 den Lehrer J. Bierth zum Bürgermeister ernannte, kommt es erst im Januar 1946 zur Ernennung eines Stadtrates. Bis dahin hatten sich die Parteien konstituiert, so auch die Christlich-Demokratische-Union.

Die Gründung unserer Partei in Jülich ist auf das engste mit dem Namen Heinrich Kräling verknüpft. Der von der Militärregierung ernannte Volksschulrektor H. Kräling war es, der im Oktober 1945 eine kleine Gruppe verantwortungsbewußter Jülicher Bürger aus dem christlichen Lager in das Lokal Burkhardt auf der Linnicher Straße einlud und mit ihnen die Gründung der Christlich Demokratischen Union beschloß. Man war sich bald einig darüber, daß es sich nicht um das Aufleben des

alten Zentrums handeln durfte, sondern daß diese Union aus der geschichtlichen Erfahrung heraus der Zusammenschluß aller demokratischen Kräfte der beiden christlichen Konfessionen sein mußte. Katholiken und Protestanten sollten sich zum gemeinsamen politischen Handeln verbinden.

Heinrich Kräling wird auch der erste Vorsitzende der CDU in Jülich. Er wird dann auch von der Ortskommandantur zu Rate gezogen, als es im Januar 1946 darum geht, ein erstes Stadtparlament mit 19 Stadtverordneten zu ernennen.

Der Rat setzte sich zusammen aus zehn Vertretern der CDU, fünf der SPD und vier der KPD. Für die CDU wurden ernannt Frau Margarete Mertens, Frau Anna Pfennigs, die Herren Heinrich Kräling, Josef Bierth, G. Geilenkirchen, Heinrich Röttgen, Peter Huppertz, H. Plum, A. Nathan und Edmund Timberg.

Die erste Sitzung dieses ernannten Rates fand am 14. März 1946 statt. Damit war das Fundament einer demokratischen Selbstverwaltung, wenn auch unter starkem Einfluß der Militärregierung, gelegt.

Noch im gleichen Jahr fanden am 15. September die ersten freien Kommunalwahlen statt, die der CDU einen überragenden Erfolg brachten. Alle zwölf Direktmandate fielen an die CDU, von der Reserveliste nochmal zwei an die CDU, drei an die SPD und eins an die KPD. Bürgermeister wird nun Heinrich Röttgen.

Bei dieser ersten freien Wahl durften wir Jüngeren uns als Plakatkleber betätigen, und es kam nicht selten vor, daß wir anschließend mit den Klebern der SPD gemeinsam ein Bier tranken, kannten wir uns doch alle als „alte Jülicher" untereinander. Wir waren eben alle, auch über die Parteigrenzen hinweg, von dem einen Gedanken beseelt, aus einer heute kaum noch vorstellbaren Zerstörung unsere gemeinsame Heimat wieder aufzubauen.

Sowohl A. Poik, der mich durch meinen Vater kannte, als auch H. Kräling forderten mich schon kurz nach meiner Heimkehr auf, politisch mitzuwirken.

Ich entschied mich damals, aus der katholischen Jugendbewegung kommend und beeindruckt von dem Gedanken des Zusammenwirkens der beiden christlichen Konfessionen, für die CDU, in der ich Anfang 1946 Mitglied wurde.

Als Vertreter der jüngeren Kriegsteilnehmergeneration, aus der viele nicht mehr heimkehrten, wurde ich auch bald in den Stadtparteivorstand und wenig später in den Vorstand der Kreispartei, deren Vorsitzender seit Herbst 1946 Wilhelm Johnen war, gewählt.

Als ich dann mein Studium an der Pädagogischen Akademie in Aachen absolviert hatte und im Beruf stand, wurde ich 1952 als jüngster Vertreter zusammen mit H. Röttgen, O. Baldus, W. Hermann, W. Nork, Karl Knipprath (unserem späteren langjährigen Bürgermeister), E-. Bosse, Thomas Jansen, P. Peterhoff, J. Lengedorsrf und Dr. J. Halbsguth für die CDU in den Rat der Stadt Jülich gewählt. Wir waren uns damals über die Parteigrenzen hinweg einig, Gegenwart und Zukunft

unserer Stadt, ihren Wiederaufbau, ihre Weiterentwicklung und die Daseinsvorsorge für die Bürgere gemeinsam verantwortungsvoll zu gestalten.

Es bleibt das große Verdienst der Frauen und Männer um Heinrich Kräling, in der jungen Partei nicht nur für die Erfüllung der elementaren Erfordernisse der persönlichen und lokalen Selbstbehauptung gearbeitet zu haben, sondern auch für eine Identitätsfindung in einer Zeit des totalen Umbruchs und des Neubeginns.

50 Jahre CDU in Jülich waren 50 Jahre Arbeit zum Wohle der Bürger unserer Stadt. Ich wünsche der heutigen CDU etwas von dieser Aufbruchstimmung der ersten Jahre. *Peter Capellmann*

Gründung der CDU Jülich

Aus den Aachener Nachrichten vom 22. 1. 1946

Die Christlich-Demokratische Union hielt am Sonntag, dem 20. Januar, ihre Gründungsversammlung, auf der der Vorsitzende der CDU Rheinland, Dr. Schwering, über die Bedeutung und das Programm der CDU sprach.

In der Union hätten die beiden christlichen Konfessionen nunmehr den gemeinsamen politischen Boden gefunden. Die Gründungsidee sei in den KZ-Lägern geboren worden, und der Blutzoll der christlichen Volksteile sei der Samen für die CDU gewesen. Materialismus und weitgehende Entchristlichung haben den Nazismus großwerden lassen. Diese zwölf Jahre seien eine Mahnung an das Christentum, sich geschlossen und aktiv der Gefahr jeder neuen Diktatur entgegenzustellen. Ausführlich behandelte der Redner die von den Nationalsozialisten dem deutschen Volk hinterlassene Riesenschuld. Es gelte, den Menschen eine neue Existenz zu schaffen. Der Redner sprach ferner über die Stellung des Arbeiters, die Anerkennung des Privateigentums, aber auch die Verpflichtung gegenüber Ärmeren, die Sozialisierung der Schlüsselindustrien, die Zerschlagung der Monopole, die Förderung des Handwerks und die besondere Pflege des Bauernstands. Dann forderte er die konfessionelle Schule. In der Beurteilung der Parteigenossen seien Unterschiede zu machen. Ihre Schuld sollte durch abgestufte Geldbußen gesühnt werden. Den aktiven Nazis gebühre gerechte Strafe. Der Nazismus sei noch nicht überwunden. Es gelte achtzugeben und zuzupacken. Bei den Mitte des Jahres zu erwartenden Wahlen müsse die CDU wohl gerüstet auf den Plan treten. Politische Müdigkeit und Angst vor parteilicher Bindung dürfe im christlichen Lager keinesfalls aufkommen. Der Versammlungsleiter, Rektor Kräling, forderte die zahlreichen Versammelten auf, die vorgetragenen Gedanken ins Land hinauszutragen.

Auferstanden aus Ruinen

Jülich nach dem Kriege - Der Wiederaufbau

Wer im Jahre 1945 nach Jülich kam - die Heimkehrer aus der Evakuierung, die Kriegsgefangenen, wen sonst immer es nach Jülich verschlug - fand von der alten Stadt so gut wie nichts mehr vor. Was er sah, war eine menschenleere, wüste Trümmerlandschaft, nur einige wenige Häuser waren erhalten. Rückkehrer, vor allem solche, die in kriegsverschonten Gegenden Deutschlands evakuiert waren, erfaßte blankes Entsetzten. Der Grad der Zerstörung war so total, daß es eigentlich nur einen Entschluß gab: Nichts wie weg! In diesem Trümmerhaufen zu bleiben war ohne Zukunft.

Und doch, die Leute blieben. Es gab einen Grund, der schwerer wog als die katastrophalen Zustände: Man war wieder zu Hause. Und dann entfaltete sich mit einem Mal ein unvorstellbares Maß an Aktivität und Tatendrang, an Improvisationsvermögen, das alle anfängliche Hoffnungslosigkeit beiseite drängte. Die Leute hausten zwar in Kellern und Trümmern, aber kannten nur den einen Willen: Das soll nicht so bleiben. Da waren die heimgekehrten Handwerker, die Bauleute, Maurer, Putzer, Zimmerer, Schreiner, die anpackten. Man begann als erstes, die Schuttberge zu beseitigen, verwertbares Baumaterial zu sichern. Die ersten Neubauten, zunächst meist ebenerdig, wurden gesetzt.

Da gab es die Anfänge einer Stadtverwaltung, die erste Ansätze schuf, den Wiederaufbau in planvolle Bahnen zu lenken. Nichts mehr von dem abgrundtiefen Pessimismus einiger, die die Stadt Jülich auf der grünen Wiese wiederaufbauen, den Trümmerhaufen der alten Stadt sich selbst überlassen wollten. Doch die Jülicher hielten mit Zähnen und Klauen an ihrem alten Besitz, in welchem Zustand auch immer, fest. Alsbald war das Stadium des Improvisierens vorbei: Rat und Verwaltung erkannten, daß der Wiederaufbau auch eine Chance bot, alte verwinkelte Straßenverläufe künftigen Verkehrserfordernissen anzupassen, Grundstücke durch ein großangelegtes Umlegungsverfahren einer vernünftigen, wirtschaftlichen Bebauung zuzuführen.

Die Entschuttung der Stadt wurde nunmehr professionell organisiert. Die große Baufirma Lamers zog Feldbahngleise durch die ganze Innenstadt. Tag für Tag rumpelten die Lorenzüge durch die Straßen. In kurzer Zeit war die Innenstadt enttrümmert.

Die zerstörten Kanäle wurden wiederhergestellt, nicht wie heute mit vorgefertigten Betonrohren, sondern aus Trümmerziegeln, aber durchaus fachgerecht. Sie hielten z.B. in der Kölnstraße bis in die neunziger Jahre. Der Wiederaufbau der Stadt vollzog sich in allen Bereichen. Insbesondere die Wirtschaft kam in großen Schritten wieder

in Gang. Zunächst ließen sich die Handwerksbetriebe nieder. Schreinermeister gruben ihre alten Maschinen aus den Trümmern und bastelten sie wieder zusammen, fanden, wie die Betriebe Pegels, Nork und Forte, Unterschlupf in Gebäuderesten der Zitadelle. Die Baufirmen stiegen, insbesondere nach der Währungsreform, mit „voller Pulle" ein, wie die Firmen Lamers, Schmitz, Franzmann und viele andere.

Der Wohnungsbau, Straßenbau, Kanalbau kam in Fahrt, unterstützt durch gewaltige Finanzhilfen des Landes Nordrhein-Westfalen, bei denen der unvergeßliche damalige Landrat und Landtagspräsident Wilhelm Johnen unschätzbare Dienste leistete.

Die Jülicher Industrie kam wieder auf die Beine: Am Beispiel der Jülicher Zuckerfabrik mag diese Entwicklung illustriert werden. Mit welchem Gemeinschaftsgeist Belegschaft und Betriebsführung zusammenarbeitete, schildert der alte Mitarbeiter Arnold Mandewirth in der Festschrift „Zuckerfabrik Jülich 1880 - 1980": „Es waren wirklich harte Zeiten. Wir arbeiteten zwischen 60 und 70 Stunden pro Woche, weil wir unter allen Umständen im September 1948 mit der Kampagne beginnen wollten. Oft waren wir rund um die Uhr auf dem Posten. Kaum gab es Zeit, zwischendurch nach Hause zu fahren. Sicher wünscht sich niemand jene Zeit mit ihren Entbehrungen, den Unannehmlichkeiten und den fast übermenschlichen Belastungen zurück. Doch die gemeinschaftliche Aufgabe, der Aufbau unser Fabrik, stand über unserem eigenen Wohl - da versuchte jeder sein Bestes zu geben. Wir waren eine große Familie. Das Zusammengehörigkeitsgefühl- auch das Beispiel einzelner Menschen- spornte uns immer wieder an. Wir erreichten unser Ziel. Die erste Rübenkampagne nach der Zerstörung konnte 1948 wieder anlaufen. Wir waren stolz auf unser Werk."

Nicht anders war der Verlauf in den anderen Jülicher Industriebetrieben, Gissler und Pass, Beeck und Felder, Eichhorn in Kirchberg, das Bundesbahnausbesserungswerk in Jülich-Süd. Neue Betriebe entstanden. Die Großhandelsfirma Savelsberg, zunächst Samenhandel, später ausgeweitet um die weltweit operierende Getränkefirma Simex. Anfang der sechzige Jahre war der Großteil der Stadt wieder aufgebaut, die Kölnstraße war wieder Hauptgeschäftsstraße. Weitsichtige Kaufleute hatten sich dort mit ansehnlichen Neubauten ansässig gemacht: Textilhaus Röttgen, Vogels, Hotel Kratz, Fischer, Samans und andere.

Wie klug übrigens es im Wesentlichen bei den historischen Straßenverläufen zu belassen, allerdings in den sechziger Jahren von einigen Besserwissern als rückständig, konservativ kritisiert, heute als kluge Wiederherstellung der Renaissancestadt Jülich gefeiert.

In den Anfang der sechzige Jahre fiel der Wiederaufbau und Restaurierung von Schloß und Zitadelle. Die Stadt Jülich verkauft das Zitadellenareal - ein hoffnungsloser Trümmerhaufen - für eine Million DM an das Land NRW. - Kommentar des späteren SPD Finanzministers Werz: „Wel-

cher Idiot hat das mitgemacht?" Früchte dieses Deals für Jülich: Die historische Wiederherstellung von Schloß und Zitadelle, die Nutzung durch das städtische Gymnasium.

Anfang der 60er Jahre stellte sich der Stadt Jülich eine zweite historische Aufgabe: Die Ansiedlung der Kernforschungsanlage. Die Aufgabe hatte alle organisatorischen und finanziellen Vorstellungen sprengende Dimensionen. Für Tausende von Mitarbeitern mußte Wohnraum geschaffen, Grundstücke bereitgestellt werden. Wiederum gewaltige Finanzierungsprobleme. Ganze Stadtviertel entstanden neu. Wiederum ein Schub von Landesmitteln, wiederum die förderliche Hilfe des in Düsseldorf einflußreichen Wilhelm Johnen. Die Stadt wuchs. Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht gab es dynamische Entwicklungen: Das Papierwerk Gissler und Pass baute ein neues Werk in Jülich-Süd. Die Zuckerfabrik Jülich, früher bloßer Rohzuckerproduzent, stellte auf die Produktion von Weißzucker um und entwickelte sich in der Folgezeit zu einer der größten konzernunabhängigen Zuckerfabriken in NRW und damit, nicht zu vergessen, zu einem der größten Gewerbesteuerzahler in Jülich.

Die Wirtschaftskraft der Stadt Jülich war infolge der florierenden Wirtschaftsbetriebe so erheblich, daß bis heute ausgeglichene Haushalte die selbstverständliche Regel sind. Die Stadt war schon immer reich an Grundbesitz, der allerdings durch die rege Bautätigkeit in den 60er Jahren erheblich geschrumpft war. Da bekanntlich Glück nur der Tüchtige hat, kam „Nachschub" durch ein Ereignis, das anfänglich von der Verwaltung erbittert bekämpft worden war: Der Ankauf von großen Grundstückflächen im Königskamp und Nierstein durch den Baulöwen Kuhn. Dieses Ereignis entwickelte sich zum Glücksfall für Jülich. Kuhn machte Pleite, die WestLB, an die der gesamte Grundbesitz Kuhns gefallen war, veräußerte den gesamten Grundbesitz nach dramatischen Verhandlungen des damaligen Bürgermeisters Knipprath für einen sensationell günstigen Kaufpreis an die Stadt Jülich. Ergebnis: Ein neues Gewerbegebiet im Bereich Königskamp und dringend benötigte Austauschflächen im Gebiet Nierstein.

In der wirtschaftlichen und sonstigen Entwicklung hat es in Jülich nie einen Stillstand gegeben, solange die politische Führung in den Händen einer CDU Mehrheit lag, und das war so in fast 40 von 50 Nachkriegsjahren.

Die Schilderung dieser Erfolgsstory kann hier nur streiflichtartig erfolgen, aber abschließend kann ohne Übertreibung bemerkt werden:

Jülich ist nicht nur auferstanden aus Ruinen, aus der vormals beschaulichen Kleinstadt ist eine dynamische gewachsene moderne Stadt mit immer neuen Perspektiven geworden.

Dr. jur. Heinz Bierth

Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Jülich im Januar 1996

Bürgermeister der Stadt Jülich: Dr. Peter Nieveler

Fraktionsvorsitzender: Wolfgang Gunia

Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Jülich: Peter Schmitz

Stellvertretetende Fraktionsvorsitzende: Hubert Kieven und Franz Schmitz

Ratsmitglieder

Berns, Rolf
Brendel, Josef
Bongartz, Hubert
Capellmann, Peter
Cremer. Wolfgang
Friedrich, Egbert
Güldenberg, Hans
Gunia, Wolfgang
Hövelmann, Jens
Hucko, Karl
Kieven, Hubert
Krott, Josef
Lambertin, Servatius
Dr. Nieveler, Peter
Pott, Hildegard
Riesen, Karl-Heinz
Schmitz, Franz
Schmitz, Peter
Tavernier, Ruth
Wagner, Peter

Sachkundige Bürger

Booz, Gisela
Bresgen, Heinz
Cormann, Achim
Dahmen, Michael
Esser-Faber, Margarete
Feldhaus, Marie-Therese
Frechen, Bertold
Fröhlich, Irene
Gehlen, Bert
Gussen, Erich
Heck, Rainer
Hintzen, Ulrich
Hoen, Helmuth
Hövelmann, Renate
Kelzenberg, Peter
Lehmann, Robert
Lorscheid-Kratz, Kathleen
Moll, Wilfried
Neumann, Rainer
Reinartz, Fred
Schmitz, Manfred
Dr. Schröck-Vietor, W.
van Snik, Doris
Spelthahn, Heinz
Stauch, Ingrid
Strang, Franz
Steufmehl, Helmut
Tichlers, Heinz
Tollhausen, Hans
Vogelsang, Paula
Wilms, Wilfried
Zimmermann, Hans-Dieter

Unsere Kreistagsabgeordneten:
Helmuth Hoen, Josef Krott, Franz-Josef Schüßler, Wolfgang Spelthahn

Die CDU-Ratsfraktion im Januar 1996

Der Stadtverbandsvorstand der CDU Jülich im Januar 1996

Vorsitzender: Wolfgang Spelthahn

Stellvertretende Vorsitzende: Ruth Tavernier, Dr.-Ing. L. Radermacher, Doris van Snik

Schriftführerin: Hildegard Pott

Pressesprecher: Jens Hövelmann

Beisitzer:

Hubert Bongartz
Heinz-Peter Braumüller
Achim Cormann
Franz-Josef Drehsen
Margret Eßer-Faber
Berthold Frechen
Hans Güldenberg
Erich Gussen
Rainer Heck
Helmuth Hoen
Günter Jülicher
Renate Kelzenberg
Paul Lingnau
Kathleen Lorscheid-Kratz
Lucia Lüttgen
Toni Mertens
Karl-Heinz Riesen
Karl Sauer
Liesel Schüßler-Meisen
Manfred Strehl

Benannter Vertreter der Jungen Union: Roland Korte

Kooptierte Mitglieder:

Irene Fröhlich
Wolfgang Gunia
Dr.-Ing. H. Großmann
Hubert Kieven
Josef Krott
Dr. phil. Peter Nieveler,
Franz Schmitz
Peter Schmitz
Franz-Josef Schüßler
Heinz-August Schüßler
Franz Strang
Wilfried Wilms

Wir danken allen Spendern und Inserenten
für Ihre Unterstützung,
die uns die Erstellung dieser Festschrift ermöglichte.

LAMERS

QUALITÄT AM BAU

TÜV CERT
DIN EN ISO 9001

BAUUNTERNEHMUNG
HANS LAMERS
GMBH & CO KOMMANDITGESELLSCHAFT
52428 Jülich, Mühlenstraße 14, Tel.: 0 24 61/688-0

BAUUNTERNEHMUNG
ERNST BLEES
GMBH
52068 Aachen, Peliserkerstrr.69, Tel.: 02 41/50 00 94

P11

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU
Garantiert aus Bioland-Rohstoffen
werterhaltend hergestellt

alc 4.8%vol
0.5 ltr

Herzogen Privat

Unser Bier

Die reine Natur

Unsere Rohstoffe werden ohne chemische Düngung und Spritzung angebaut und sind deshalb ökologisch so wertvoll.

Kleines herzogliches Brauhaus Jülich

Kaufen Sie diese Biersorte bei uns in der Brauerei

Herzogen Brauhaus
Schützenstraße 22
52428 Jülich
Tel. 02461/7283
Fax 02461/59602

Jülicher Bücherstube...
Tel. 02461/8028
Kleine Kölnstraße 7
...Wenn es um's Buch geht.

Ursula
Schalyen

Mit uns durch alle 5 Jahreszeiten

Haubourdinstr. 5-9 Jülich Am Friedhof

Die
Nr. 1
ist bei uns der Kunde!

Wenn´s um
Einrichten geht,
gehen immer
mehr zu uns.

Wann kommen Sie?

52428 JÜLICH
PASSAGE
KURFÜRSTENSTR. 8
TELEFON 02461/
1026 + 1027

52349 DÜREN
WOHN-CENTER
VELDENER STR. 104
TELEFON 02421/
41606 + 41608

MÖBEL
klein

Schüssler

mehr als Bauleistung

- Gewerbe-/Industriebau
- Schlüsselfertigbau
- Denkmalpflege
- Tiefbau

Schüssler GmbH & Co. KG
Bauunternehmung
Postfach 1320 · 52410 Jülich
Tel.: 0 24 61 / 68 00-0 · Fax: 0 24 61 / 5 84 15

SCHÜSSLER

Transportbeton Schüssler GmbH & Co. KG

Transportbeton
Mörtel
Estrich

Werk I Elsdorf, Alte B 55
Tel.: 0 22 74 / 73 30

Werk II Eschweiler, Röher Str.
Tel.: 0 24 03 / 3 78 42

Franz-Josef Schüssler Kieswerk KG

Sand
Kies
Körnung

Grube I Elsdorf, Alte B 55
Tel.: 0 22 74 / 72 06

Grube II Elsdorf-Tanneck
Tel.: 0 22 74 / 72 06

Verwaltung: An der Vogelstange 93
52428 Jülich
Tel.: 0 24 61 / 68 00 - 0